



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2011

Adambuch

Stridde, Christine

DOI: <https://doi.org/10.1515/9783598441431.1299>

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-146968>

Book Section

Published Version

Originally published at:

Stridde, Christine (2011). Adambuch. In: Achnitz, Wolfgang. Das geistliche Schrifttum des Spätmittelalters. Berlin: De Gruyter, 1318.

DOI: <https://doi.org/10.1515/9783598441431.1299>

Mitschwestern verfasst. Prolog (1^r-2^r) und Epilog (219^r f.) behandeln die Qualitäten des Jungfrauenstandes. Das Werk sollte laut Vorwort einen Teil eines hagiographischen Kompendiums von vier Bänden bilden; die anderen drei Teile sind jedoch nicht auszumachen.

Regula kompilierte Legenden aus diversen dt. und lat. Quellen, u. a. aus der *Elsässischen Legenda aurea* und dem *Martyrologium* des → Usuardus. Der Text weist zahlreiche historische, theologische und moralische Anmerkungen der Verfasserin auf.

ÜBERLIEFERUNG: Karlsruhe, LB, Cod. Lichtenenthal 69, 1^r-233^r.

AUSGABE: Konrad Kunze: Die Legende der hl. Maria Aegyptiaca. Ein Bsp. hagiographischer Überl. in 16 unveröffentlichten dt., ndl. und lat. Fassungen (TspMA 28). Berlin 1977.

LITERATUR: K. Kunze, VL² 1 (1978) Sp. 1087-1089. – Ders.: Stud. zur Legende der hl. Maria Aegyptiaca im dt. Sprachgebiet (Phil.Stud.u.Qu. 49). Berlin 1969, S. 101-103. – Ders.: Alemannische Legendare. In: Alemannisches Jb. 1971/72, S. 20-45. – Werner Williams-Krapp: Die dt. und ndl. Legendare des MA. Ihre Überl., Text- und Wirkungsgesch. (TTG 20). Tübingen 1986, S. 30. – Felix Heinzer/Gerhard Stamm: Die Hss. v. Lichtenenthal [...] (Die Hss. der Badischen LB in Karlsruhe XI). Wiesbaden 1987, S. 173-175. – K. Kunze: Regulas Bearb. der «Legenda aurea» für die Tischlesung in Kloster Lichtenenthal. Werk- und wortgeschichtl. Beobachtungen. In: Ze hove und an der strāzen. Die dt. Lit. des MA und ihr «Sitz im Leben». FS Volker Schupp. Hg. v. Anna Keck/Theodor Nolte. Stuttgart/Leipzig 1999, S. 84-94, hier S. 86. SF

Eingang der Himmel. – Frühdruck aus der Werkstatt Peter Schöffers in Mainz, zweite Hälfte 15. Jh.

Der Text beginnt: «Item diss buch ist genant der sicher Ingang der hymel» und enthält erbauliche Ermahnungen und Betrachtungen eines unbekannten Verfassers. Der erste Teil handelt von den sieben Anfechtungen der «closter lüt», der zweite von der zehnfachen geistlichen Blindheit. *E. d. H.* wurde zwischen 1460 und 1499 von Schöffler gedruckt.

LITERATUR: Wolfgang Stammer, VL² 2 (1980) Sp. 420. – Franz Falk: Der P. Schöfflerdruck «Eingang der Himmel». In: Zentralbl. für Bibliothekswesen (1902) S. 581-583. SF

Adambuch. – Bibelparbeitung, Prosaauflösung, 15. Jh.

Der bair.-österreich. Text stellt die Auflösung der obd. Reimfassung → *Adam und Eva* dar, die in der *Weltchronik* → Heinrichs von München eingelasen und nach der lat. *Vita Adae et Evae* (Meyer) übertragen wurde. Er ist nicht identisch mit der Prosafassung → *Adam und Eva* (= *Adams Klage*). Eine Vorlage für die in den Handschriften überlieferte Fassung (→ *Historienbibel* Gruppe IIIb) ist nicht bekannt, als lat. Grundlage kann Meyers III. Kl. der *Vita* gelten. Die Prosaauflösung enthält Adams Buße nach dem Sündenfall, die Geschichte seiner Kinder, den Tod Abels, Adams Weissagen und Tod sowie Seths Paradiesfahrt mit Motiven aus der Kreuzholzlegende der *Vita*. Neben weiteren Motiven fügt die Prosafassung gelegentlich neue Interpretationen der lat. Quelle ein.

ÜBERLIEFERUNG: Hamburg, Staats- und Universitätsbibl., cod. 8 in scriin. (Pap., nach 1458, bair.-österreich.). – Berlin, SBB, Mgf 1108 (Pap., 1472, bair.-österreich.; illustriert). – Wien, ÖNB, Cod. 2766 (Perg., Mitte 15. Jh., bair.-österreich.; illustriert).

AUSGABE: Hans Vollmer: Ein dt. Adambuch. Nach einer ungedruckten Hs. der Hamburger Stadtbibl. aus dem XV. Jh. Hamburg 1908 (nach der Hamburger Hs., mit 2 Abb. der Miniaturen).

LITERATUR: Brian Murdoch, VL² 1 (1978), Sp. 61 f.; 11 (2004), Sp. 16. – Wilhelm Meyer: *Vita Adae et Evae*. Abh. der Bayerischen Akad. der Wiss., Phil.-Philol. Kl. 14,3. München 1878. – Hans Vollmer: Ober- und mitteldt. Historienbibeln (Mat. zur Bibelgesch. und religiösen Volkskunde des MA I,1). Berlin 1912, Nr. 59, 60 und 63 mit Tf. XVI. – Roy Albert Wisbey: *Marvels of the East in the Wiener Genesis and in Wolfram's Parzival*. In: *Essays in German and Dutch literature* 1973, S. 1-41. – Brian Murdoch: The river that stopped flowing. In: *Southern Folklore Quarterly* 37 (1973), S. 37-51. – Ders.: Das dt. A. In: *Die dt. Lit. des späten MA. Hamburger Colloquium* 1973. London/Berlin 1975, S. 209-224. – Gisela Kornrumpf: Die österr. Historienbibeln IIIa und IIIb. In: *Dt. Bibelübersetzungen des MA. Beiträge eines Koll. im Dt. Bibel-Arch.*, unter Mitarbeit v. Nikolaus Henkel hg. v. Heimo Reinitzer (*Vestigia Bibliae* 9/10). Bern u. a. 1991, S. 350-374. – Kat. der deutschsprachigen illustrierten Hss. des MA, begonnen v. Hella Frühmorgen-Voss, fortgeführt v. Norbert H. Ott zusammen mit Ulrike Bode-mann. Bd. 7,1/2. München 2008, S. 144-147 (mit Abb. 36-38). CS

Einsiedeln-Zürcher Lektionar. – Alemannische Bibelübersetzung.

Das E.-Z. L. enthält eine alemannische Übertragung der Evangelienperikopen zur Temporale-Messe, erweitert um Glossen und kurze Predigten. Kompiliert wurde das L. durch einen ansonsten unbekannten Johannes von Weingarten (Vingartensis). Grundlage des Textes war eine um 1300 entstandene Übersetzung, die vielleicht von Zisterziensern im Bodensee-Bereich verfasst wurde. Das L. selbst dürfte um die Mitte des 15. Jh., bestimmt aber vor 1462 entstanden sein. Die enthaltenen Glossen sind jedenfalls deutlich älter als die erhaltenen Handschriften. Die genaue Herkunft der Handschriften ist unbekannt. Der Züricher Codex (s. Überlieferung) könnte am Bodensee oder im Züricher Raum seinen Ursprung haben, die zweite Handschrift vielleicht in Südbaden oder Straßburg.

Der Text des L.s beginnt mit einer Predigt über Mt 21,5. Die Glossen sind teilweise unmarkiert in den biblischen Text eingefügt. Der Inhalt des L.s unterscheidet sich zwischen den beiden erhaltenen Handschriften: Der Züricher Codex enthält, anders als die Handschrift aus Einsiedeln, einen zusätzlichen Passionstext zum Karfreitag sowie eine größere Zahl von Evangelienperikopen. Beiden Handschriften gemeinsam ist ihr kompilatorischer Charakter. Die Übersetzung selbst gilt als durchschnittlich.

Das L. steht in einem Überlieferungszusammenhang mit den Zürcher Evangelienperikopen (um 1300), den Heidelberger (spätes 14. Jh.) und Freiburger Perikopen (um 1450/60) sowie dem *Spiegel menschlicher behaltis* (1476). So finden sich in der Züricher Handschrift des L.s zusätzliche Perikopen aus den Zürcher Evangelienperikopen. Später wurden Teile des L.s von den Freiburger Perikopen übernommen.

ÜBERLIEFERUNG: Zürich, ZB, cod. C 52, 2^f–94^v (Pap., um 1470, hochalemannisch). – Einsiedeln, Stiftsbibl., cod. 708 (349), 1^f–118^v (Pap., 1471, westalemannisch). – Streuüberl. bei Palmer 2004 (s. Lit.).

AUSGABEN: Kurze Auszüge aus beiden Hss. bei Palmer/Plate 2004 (s. Lit.) S. 154; Kottmann 2009 (s. Lit.) S. 361–363, 461–464.

LITERATUR: Nigel F. Palmer, VL² 11 (2004) Sp. 397–399. – Ders.: Das E.-Z. L. Unters. zur spätm. Bibelübers. im südwestdt. Raum. In: Metamorphosen der Bibel. Hg. v. Ralf Plate u. a.

(Vestigia Bibliae 24/25). Bern 2004, S. 123–154. – Carsten Kottmann: Das buch der ewangelii und epistel. Unters. zur Überl. und Gebrauchsfunktion südwestdt. Perikopenhss. Münster/Westf. u. a. 2009, S. 120–125 u. ö. MM

Erasmus, Karmeliter. – Übersetzer der lat. Viten des hl. Bartholomäus und der hl. Barbara.

Die einzige überlieferte Handschrift, eine bair. Legendenkompilation, weist einen «carmelit mit namen Erasmus» (31^v) als Verfasser zweier (bislang nicht edierter) dt. Prosaversionen unbekannter lat. Bartholomäus- und Barbara-Legendenfassungen aus.

ÜBERLIEFERUNG: Nürnberg, Germ. Nationalmuseum, Hs. 2261, 25^f–31^v (Bartholomäus) und 225^v–229^v (Barbara) (1465–1482).

LITERATUR: Marie-Luise Seyler, VL 2 (1980) Sp. 571. – De Boor/Newald 4/1 (1994) S. 97, 755. – Lotte Kurras: Die dt. ma. Hss. Tl. 1. Die literarischen und religiösen Hss. Anhang: Die Hardenbergschen Fragm. (Kat. des Germ. Nationalmuseums Nürnberg 1,1). Wiesbaden 1974, S. 38–41, hier S. 39 f. SF

Hayweger, Augustinus. – Liederdichter des 15. Jh.

Der archivalisch bislang nicht nachgewiesene Liederdichter A. H. stammte wahrscheinlich aus Nürnberg. Vielleicht ist er mit dem Nürnberger Meistersinger Augustin → Moser identisch.

Von ihm überliefert die 1517/18 von Hans Sachs geschriebene Handschrift Berlin, SBB, Mgq 414, 1145^f–446^f, ein dreistrophiges Meisterlied in der sog. «Schrankweise» des Hans → Folz. Themen sind das Gebot des Kaisers Augustus, die Geburt Christi, die Hirten auf dem Feld sowie Gottes- und Marienlob. Entstanden ist das Lied wohl frühestens im letzten Drittel des 15. Jh. in Nürnberg.

AUSGABE: Thomas Cramer: Die kleineren Liederdichter des 14. und 15. Jh. Bd. 1. München 1977, S. 362–364, 475.

LITERATUR: Horst Brunner, VL² 3 (1981) Sp. 564. – Johannes Rettelbach: Der Einzug der Meistersinger in die Oper. In: Vom MA zur Neuzeit. FS H. Brunner. Hg. v. Dorothea Klein u. a. Wiesbaden 2000, S. 615–632, hier S. 619. – T. Cramer: Gesch. der dt. Lit. im späten MA. München 2000, S. 332. SF